

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nro. 44

Mittwoch den 5. Juni 1867.

Tagesereignisse.

Stuttgart, 3. Juni. Nach dem nunmehr richtig gestellten diesjährigen Kontingent des hiesigen Stadtdirektionsbezirks betrug die Zahl der Konstriptionspflichtigen 389 Mann, wovon 113 in den aktiven Militärdienst einzutreten hatten. Da 1 im vorigen Jahre zurückgestellter heuer beigezogen wurde, so waren von den diesjährigen Rekruten 112 Mann zu stellen, was die Konstriptionspflichtigen bis zur Losnummer 183 in Anspruch nahm, indem 52 untauglich waren, 3 wegen zu geringer Größe bis zur nächsten Musterung zurückgestellt wurden und 16 wegen Familienverhältnissen befreit blieben. Von den freigespielten 206 Mann waren bei der Musterung weitere 54 als militärdienstunfähig befunden worden. Unter den 113 Mann des diesjährigen Kontingents zählen 8 Mann, welche als Theologen wegen ihres Berufs zurückgestellt wurden, und 13 ungehorsame Abwesende; 4 Mann traten nach erstandener Prüfung als Einjährige ein, 19 Mann stellten Ersatzmänner.

Salz, 2. Juni. Am Himmelfahrtsfeste schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in ein Bauernhaus in Wurzbach, richtete zwar an dem Gebäude selbst, da wegen des starken Regens eine Entzündung nicht erfolgen konnte, keine erheblichen Beschädigungen an, traf aber einen Schneider, der am Fenster saß und den Laden schließen wollte, eben, während er damit beschäftigt war, schleuderte ihn zurück, zerriß einige seiner Kleidungsstücke und hinterließ an seinem Körper mehrfache Brandwunden. Derselbe befindet sich übrigens jetzt außer Gefahr. — Auch bei uns sind die Aussichten auf ein gesegnetes Jahr, wie in andern Gegenden des Landes, sehr günstig. Wir haben besonders gegründete Hoffnungen auf ei-

nen reichlichen Futterertrag und auf einen schönen Obstsiegen. Heidelbeeren, die für die ärmeren Bewohner des Schwarzwaldes von großer Bedeutung sind, wird es voraussichtlich in Menge geben und dadurch manches schöne Stück Geld der Armuth zufließen.

Friedrichshafen, 31. Mai. Die Bewohner des Rheinhals auf der Strecke von Altstetten bis Oberriet sind in größter Angst und Aufregung über die Gefahr, die ihnen von dem stolzen Ramor droht. Schon seit 2 Wochen beobachtete man stets zunehmende Risse und Klüfte in seinen kolossalen senkrecht emporstehenden Felsenmassen. Fortwährend löst sich Gerölle ab, zusehends senkt sich die Masse bis ein gewaltiger Einsturz vor sich gehen wird, die reizenden Gefilde und Wohnstätten unter sich begrabend. Drei Ortschaften haben seit zwei Tagen sich und ihre Habe vor dem ihnen Vernichtung drohenden Feind gesüchtet. Schutzvorkehrungen werden getroffen, soweit die aus weiter Umgegend herbeigeilten Kräfte ausreichen.

Frankreich. Die kaiserlichen Eisenbahnen, welche den Kaiser von Rußland an der Grenze in Empfang nehmen sollen, sind heute nach Maubeuge abgegangen. In dieser alten Festung, deren Werte von Vauban sind, und wo Ludwig XIV. eine Zeitlang sein Hauptquartier aufgeschlagen, wird der Kaiser von Rußland im Namen des Kaisers der Franzosen vom General-Adjutanten Leboeuf (dem nämlich, der Venetien an Italien übergab) begrüßt werden. Der Gränzort ist eigentlich Jeumont, aber es scheint, daß man Maubeuge gewählt, weil der Empfang dort in feierlicher Weise stattfinden kann. General Leboeuf, der Ordonnanz-Offizier Vicomte de Lauriston, der Kammerherr Vicomte de Walsch und der Stallmeister Baron Bourgoing sind dem Czaren

während seines Aufenthaltes in Paris beigegeben. Sie gehen heute mit einem anderen Adjutanten des Kaisers, dem General Favé, der dem russischen Thronfolger beigegeben wird, und dem Ordonnanz-Offiziere Grafen Obersey, der für die Großfürstin Wladimir bestimmt ist, nach Maubeuge ab. Der Czar trifft am 1. Juni 4 Uhr 15 Min. Nachmittags in Paris ein. Der Kaiser empfängt ihn am Bahnhofe. Derselbe wird bei dieser Gelegenheit von den Ministern, dem Oberkommandanten der kaiserlichen Garde und der Armee von Paris und von den beiden Präfecten begleitet sein. Von dem Bahnhofe begeben sich der Kaiser und der Czar nach den Tuilerien, wo bedeutende Truppenmassen aufgestellt sein werden, worauf er sich nach Begrüßung in's Elysée begeben wird.

Paris, 1. Juni. Der Besuch der Ausstellung ist noch keineswegs so stark, als man erwarten sollte, und als insbesondere die zahlreichen Wirthe, Restaurants etc., welche sich auf eine große Frequenz eingerichtet haben, und zum Theil aus weiter Ferne kommend, mit nicht geringen Kosten Lokale mieteten und einrichteten, gehofft haben. Wenn man Abends längs des Marsfelds, wo der Ausstellungspalast, einen Spaziergang macht, so sieht man eine Menge Kaffeehäuser und Restaurants fast leer stehen; die Kellner sind daher auch außerordentlich aufmerksam, denn kaum hat man sich an einem Tische niedergelassen, so erscheint sogleich einer zur Bedienung.

Die erste Sorge des hier ankommenden Fremden, welcher keine besondere Adresse hat, ist die einer sofortigen Unterkunft in einem Gasthofe; denn man will vor Allem einen Platz haben, wo man sein Gepäck unterbringen und sich umkleiden kann. Ganz in der Nähe des Straßburger Bahnhofes finden sich Wirthshäuser, wo man gegenwärtig ohne Anstand sogleich

Feuilleton.

Das Mailehen.

I.

Sich selbst und ihre zweifelhaften Hoffnungen vergaßen sie ganz. Dabei arbeiteten die Hände so rasch, daß, ehe es halb zwölf schlug, die Weiden alle aufgearbeitet waren. Darauf sprang Annchen auf, schlug Hubert leise auf die Wange, rief: gute Nacht! und war wie der Blitz verschwunden.

Als Hubert seine Kappe suchte, war sie fort. Starr vor Entsetzen stand er da. Hat uns jemand belauscht? fragte er zitternd. Eiskalt rielt es durch seine Glieder. Er durchsuchte noch einmal ringsum Weiden und Gras. Sie war nicht da, sie war entwendet.

Was soll das werden? rief er weinend vor unsäglichem Leid. Ach armes Annchen! 1867

Er schlich endlich durch die Weiden auf den Weg und erreichte mit angstpochendem Herzen sein Häuschen. Da fiels wie Centnerlast von seiner Seele; denn auf dem Klopfer hing seine Mütze, die die kleine Hexe ihn zu necken, ihm weggepust hatte und nun hierher hing.

Ich Tölpel! rief er aus. Das hätte ich doch wissen können! wann hat denn das tolle Ding mich einmal ungeneckt gelassen? Aber wart, das sollst du mir schon vergolten kriegen!

Mit den süßesten Nachgedanken im Herzen, schloß er die Thür auf und da war es ihm, als hörte er halblaut tickern. Wäre nicht eben der Wächter den Flecken herabgekommen, um die Stunde zu blasen und zu singen, ich glaub' er wär' noch einmal über den Steg hinübergeschlüpft.

Früh am folgenden Morgen war Hubert an dem Plätzchen, wo er seine Rumpen geflochten und versteckt hatte. Er trug eine Art und einige Pfähle, welche er in dem Theile des Bettes der Uhr, wo weniger das strömende Wasser lag, und wo ein sandiger Boden das Eintreiben möglich

eine Unterkunft findet zum Preise von 2 Franken täglich für ein, zwar nicht großes, aber doch für gewöhnliche Ansprüche vollkommen genügendes Zimmer. In diesem Preise ist die tägliche Bedienung, le service, schon enthalten. Für solche Reisende hingegen, welche den Zweck haben, eine längere Reihe von Tagen hindurch die Ausstellung zu besuchen, hat dies den Nachtheil, daß sie jeden Tag einen Weg von fast zwei Stunden hin und eben so viel her machen müssen. Dies kostet mit dem Omnibus zwar bloß 3 Sous (4 kr.) jedesmal, allein es geht doch viele Zeit verloren und dann ist man auf die Zeit der Abfahrt des Omnibus fortwährend beschränkt. Wir können dagegen den Fremden eine Adresse empfehlen, ganz in der Nähe der Ausstellung, nur einige 100 Schritte davon entfernt, welche entschiedene Vortheile denselben darbieten wird, **rue de Grenelle 195, brasserie aux 3 peupliers** (Bierbrauerei zu den 3 Pappeln); diese Adresse ist sehr leicht aufzufinden, weil vor dem Hause 3 Pappelbäume stehen. Der Inhaber der Wirthschaft, Herr Görgel, ist ein Deutscher. Die Preise für 1 Zimmer täglich mit Bedienung sind gegenwärtig 2—3 Franken (1 fl. bis 1 fl. 24 kr.), Kaffee Morgens 32 kr., eine Flasche Bordeaux 42 kr. (in ganz gewöhnliche Restaurationen kostet die Flasche guten trinkbaren Weins 28 kr.), Mittagessen, z. B. Suppe, Beateats, Gemüse zusammen etwa 1 fl. Nur das Bier ist theuer gegenüber von unsern Verhältnissen; der Preis für ein Glas (etwas weniger als ein Schoppen, ist im Durchschnitt 30 Centimes (8 1/2 kr.). Das ist für deutsches Bier, welches unserem Geschmack vollkommen zusagt. Man findet auch gutes Bier um 7 kr. in einer deutschen Restauration neben der Ausstellung. Innerhalb derselben in bayrischen Restaurants ist der Preis für 1 Schoppen 40 Centimes (über 11 kr.). Man kann somit ohne Anstand sagen, daß ein Fremder, welcher gewöhnliche Ansprüche macht, ganz wohl mit 10 Franken oder 5 fl. täglich reicht für Kost und Logis. Außerordentliche Ausgaben, Geschenke u. dgl. sind natürlich in diesem Preise nicht

inbegriffen. In der oben angegebenen Bierbrauerei wird deutsch gesprochen. Die Fremden welche gegenwärtig hier logiren, sind lauter Deutsche, meist Badenser. Es ist ein geräumiger Speisesaal da mit 2 Billards, vor demselben ein kleiner Wirthschaftsgarten, wo man die Abende im Freien zubringen kann. Sollte aber für ankommende nicht sogleich ein Zimmer parat sein, so können dieselben entweder selbst oder durch Vermittlung des Wirths in kurzer Zeit ein solches finden und zwar zu demselben Preis (1 fl. bis 1 fl. 30 kr. täglich), denn in allen Straßen in der Nähe findet man Tafelchen an den Häusern mit der Inschrift: **chambre à louer présentement** (Zimmer sogleich zu vermieten). Alle diese Angaben beziehen sich aber bloß auf gegenwärtige Verhältnisse. In einigen Wochen, bei größerem Fremdenantrag, gelten sie nicht mehr.

— In der badischen General-Synode sprach Bluntschli jüngst das treffliche Wort aus: „Das Christenthum ist in jeder Periode der Geschichte anders betrachtet worden; das ist die Größe des Christenthums, daß es die Blicke jedes Zeitalters aushalten kann; eine Religion, die das nicht kann, ist gerichtet.“

— In Folge eines Antrags, welchen der Abgeordnete Crämer von Doos im bayrischen Landtage bezüglich der Rechte der kirchlichen Genossenschaften gestellt hatte, gab der Minister der geistlichen Angelegenheiten der Landtags-Commission Aufschlüsse sehr befriedigender Natur. Durch die in Aussicht stehende neue Gemeindeverfassung sollen verschiedene Ungleichheiten beseitigt werden. Dem Landtage werde ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden, der den Mitgliedern der freien Gemeinden die bürgerliche Form der Eheschließung ermöglichen soll. Auch ihre Ehen mit Angehörigen anderer Religionsgesellschaften werden dadurch ermöglicht werden. Ebenso soll das freie Vereins- und Versammlungsrecht den Anhängern der freien Gemeinden im vollsten Umfange gewahrt werden. So würde denn das katholische Bayern in Sachsen der religiösen Freiheit dem prote-

stantischen Preußen mit einem nachahmungswürdigen Beispiel vorangehen.

— Am 20. Mai ist in Wien der österreichische Reichsrath eröffnet worden. In dem Abgeordnetenhaus bezeichnete der Präsident Giskra als die Hauptaufgaben, die gegenwärtig in Oesterreich durchgeführt werden müssen: politische und soziale Reformen der mannigfachsten Art; zur Wahrheit müsse werden die Gleichberechtigung der Confessionen, die Durchführung eines ehelichen Constitutionalismus, wie solcher einem andern Theile der Monarchie (Ungarn) bereits zu Theil geworden. Die Erkenntniß, wo es in Oesterreich fehlt, ist klar geworden und darf zum Ausdruck kommen. An ihm haben wir ein Beispiel, wie die Blüthe der sogenannten Regierungsmacht nicht bloß das Volksrecht unterdrückt, sondern das Staatswohl untergräbt, und wie denn nur eine gründliche Niederlage dieser Macht das Volksrecht zur Geltung kommen läßt, und mit diesem die Hoffnung erwacht, auch das Staatswohl wieder aufzurichten zu können. Durch die gründliche Zertrümmerung der österreichischen Staatsmacht im vorigen Jahre ist das Volksrecht wieder zum öffentlichen Ausdruck gekommen. Die ungarische Verfassung ist hergestellt, und sie wird zum Machtebot werden, dem deutsch-österreichischen Volke gleiches Recht einzuräumen und mit Ernst Staatswohl und Volkswohl in Einklang zu bringen.

Asiatische Türkei.

Bagdad, 17. April. Unsere Stadt gleich seit dem 17. März einem Schiff inmitten des Meers: die beiden großen Flüsse Tigris und Euphrat nebst den andern kleinen Flüssen sind von Regen und Schnee dergestalt gestiegen, daß das ganze Land von Bagdad bis Bassora überschwemmt ist — alle Gärten stehen unter Wasser und Karawanen und Waaren müssen in Booten in die Stadt herein gebracht werden. Der ganze Ackerbau ist zu Grunde gerichtet, der Schaden unberechenbar. Das Trostloseste aber ist die furchtbare Theuerung der Lebensmittel: die Getreidepreise sind um das Dreifache ge-

machte, in den Boden einschlug und zwar nahe genug, um oben darauf eine Steinplatte zu legen. Diese war schon in den Weiden verborgen. Sie wurde geholt und darauf gepakt. Als sie fest lag, ging er heim und setzte sich in das Gärtchen, nahe an den dichtgeflochtenen Weidenzaun, um die Neze und Hamen zu untersuchen und auszubessern.

Wohl hatte er sich nach allen Seiten umgesehen, ob er nicht die liebe Gestalt jenseits der Ahr wahrnehme; aber es blieb stille. Sie ist gewiß im Felde! dachte er und leise sein Lieblingslied: „so viel Stern' am Himmel stehen etc.“ pfeifend, arbeitete er unermüdet und vergaß bald alles, was ihn umgab, in der süßen Hoffnung dessen, was gestern Abend der schönste Mund gesagt. Plötzlich traf ihn ein Steinchen und wieder. Er sah um sich und drüben an der Hecke stand das liebliche Mädchen und schabte ihm ein Rüchchen mit leisem Lachen.

Etisch! Etisch! rief sie. Gelt, ich hab' dich einmal geängstigt? Aber das war dafür, daß du wie eine alte Großmutter mir vorhielst, daß ich zu dir kam, du Wüster, und ich wollte dir doch flechten helfen, damit du nicht zwei Nächte dir den Schlaf brächest.

Warte nur, drohte er hinüber.

Komm', wenn du Muth hast! lautete die Gegenrede lech und herausfordernd, indem sie die beiden Hände in die Seite stemmte und mit schelmischen Lachen ihn ansah.

In dem Augenblick lagen Neze und Hamen auf der Erde und schneller fliegt nicht der Pfeil, von der Sehne geschneit, als er über den

Steg flog. Als er aber ganz nahe war, klatschte sie in die Hände und war eben so schnell jenseits des Gartenthürchens verschwunden.

Dorthin zu folgen schloß ihm allerdings der Muth, denn des Nachbarns Fenster gingen in den Hof und wie leicht konnte im Hofhaus jemand zu Hause sein.

Eine Weile sann er, ob er es wagen sollte; dann aber stellte er sich unter die Weiden, die auch dort als Zaun dienten. Es blieb alles still, bis plötzlich der Staubregen einer Gieskanne, der über sein Haupt hereinbrach, ihn belehrte, wo sie sei.

Jetzt reichte ein rascher Sprung hin, sie zu haschen und ein Fuß war die schwere Strafe für alle begangenen Frevel. Es war aber ein Glück, daß in demselben Augenblick der Hofbauer mit seiner Bärenstimme Annschen! rief und sich nur langsam dem Garten näherte.

Von Hubert war keine Spur mehr sichtbar und Annschen jätete se emsig Unkraut aus, daß sie bei dem Beete knieete und den Kopf tief herabbeugte.

Wenn das Unkraut noch so klein ist, daß du dich bücken mußt, sagte er, so laß es größer werden. Jessemarjosep, wie dem Kind das auf, Kind, und geh' in das Haus; Kind geh!

(Fortsetzung folgt.)

liegen. Diebe dringen bei Nacht in die Häuser ein, um zu stehlen und zu morden, so daß die Reichen, um inmitten einer verhungerten Bevölkerung ruhig schlafen zu können, Schutz wachen in ihren Wohnungen halten müssen.

Es befinden sich einige in osmanischem Dienst stehende belgische Ingenieure hier, um in der Provinz nach Steinkohlenlagern zu forschen, Brücken zu bauen und gewisse Stellen der Flüsse schiffbar zu machen, sowie um Kasernen und andere Gebäude aufzuführen. — Am 14. d. M. um 4 Uhr Nachmittags fand ein starkes Erdbeben statt, das aber, Gott sei Dank, keinen großen Schaden anrichtete. — Die Regierung hat Gelder nach Belgien geschickt, um drei Dampfschiffe für die Beschiffung des Tigris und Euphrat bauen zu lassen. — Der Gescurs ist sehr in die Höhe gegangen, was besonders für europäische Artikel große Verluste herbeiführt, und namentlich steht der Preis der verschiedenen Goldsorten außer allem Verhältnis zu dem inneren Werth derselben.

Rhodos, 24. Mai Heute durch das Paketboot des Oesterreichischen Lloyd hier eingetroffene Briefe aus Chios besagen, daß auf dieser Insel, aus Anlaß des Uebertritts eines griechischen Mädchens zur römisch-katholischen Kirche Unruhen ausgebrochen seien. Eine Menge Griechen habe sich zu dem Erzbischof Msgr. Giustiniani begeben, wohin das Mädchen sich geflüchtet, und es, trotzdem daß der Erzbischof die französische Flagge auf seinem Haus aufhängen ließ, mit Gewalt weggeschleppt. Diese Scenen, die am 3. Mai stattfanden, machten das Einschreiten einer französischen Fregatte nothwendig, welche sich, mit dem Grafen Bettinoglio, dem französischen Consul in Smyrna, an Bord, nach Chios begab und Genugthuung für die Beschimpfung der französischen Flagge verlangte. Anfangs verweigert, gab man, auf ausdrücklichen Befehl aus Konstantinopel, endlich nach, und begrüßte die französischen Farben mit 21 Kanonenschüssen.

Bekanntmachungen.

Winnenden.

Verpachtungen.

Nächsten Samstag den 8. d. M. Nachmittags 2 Uhr kommt auf hiesigem Rathhaus zur Verpachtung:

- 1) Die Ausübung des Jagdrechtes auf hiesiger Markung.
- 2) Der Betrieb des Pfahl- und Schnitwaren-Handels im städtischen Bretterhaus.
- 3) das städtische Backhaus.

Stadtpflege.

Winnenden.

Gras-Verkauf.

Nächsten Samstag den 8. d. M. Abends 6 Uhr wird das Gras an der Schloßmauer auf dem Platz im Aufstreich verpachtet. Weiter kommt am Pfingst-Montag Morgens 7 Uhr das Gras im städtischen Baumgut im Waiblinger Berg auch auf dem Platz zum Verkauf.

Stadtpflege.

Winnenden.

5% Pfandbriefe der Allg. Renten-Anstalt Stuttgart

Ich mache hiemit die Anzeige, daß im Laufe des Monats Juni mit der Ausgabe von 5% Pfandbriefen, welche auf den Inhaber gestellt und welchen Coupon-Bogen je für die Erhebung der halbjährigen Zinse (30 Juni und 31. Decbr.) und Dividenden beigelegt sind, von der Allg. Renten-Anstalt in Stuttgart begonnen wird. Es wird vorerst nur eine Serie im Betrage von einer Million Gulden in Stücken von fl. 1000, fl. 500 und fl. 100 ausgegeben. Die Sicherheit der Pfandbrief-Inhaber besteht in hypothekarischen Anlehen mit 2 und dreifacher Versicherung in Liegenschaften sowie in dem Allg. Reserve-Fond, der gegenwärtig bereits $\frac{1}{4}$ Million beträgt. Die Rückzahlung dieser Serie geschieht durch jährlich stattfindende Verlosungen innerhalb 30 Jahren und werden Capital, Zinsen und Dividenden sowohl bei der Casse der Allg. Renten-Anstalt als bei den Herren M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M. und dem unterzeichneten Agenten ausbezahlt. Einzahlungen werden schon jetzt à 5% gegen Interim-Scheine angenommen von dem Agenten

Ernst Meyer.

Nellmersbach.

Am Montag den 10. Juni Mittags 12 Uhr

wird die Ausübung des Jagdrechtes auf hiesiger Markung auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich verpachtet.
Gemeinderath.

Das Heugras von

- $\frac{1}{4}$ Mrg. bei der Heilanstalt,
 - $\frac{1}{4}$ Mrg. in Seewiesen,
 - $\frac{3}{8}$ Mrg. Baumgut beim Kirchhof,
 - $\frac{5}{8}$, $\frac{3}{8}$ und $\frac{2}{8}$ Mrg. in der Seehalde,
- verkauft

C. A. Müller.

Winnenden.

1 Viertel hohen Klee im Glöckle und in den Bürgerstücken hat zu verpachten,
Gerber Kurz.

Winnenden.

Es ist eine neue schläfrige Bettlade billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Seit mehreren Jahren ist mir ein Kirschbaum auf meinem Baumgut in der Ruitz ehe die Kirsch vollkommener reif waren vollständig abgeleert worden. Da ich Spuren gefunden habe, daß schon wieder nach dem Baum gesehen wurde, verspreche ich demjenigen, der mir über diesen Felddieb solchen Nachweis bringt, daß er zur Strafe gezogen wird, eine Belohnung von einem Gulden.

Dr. Wunderlich.

Winnenden.

Das Heugras von $\frac{1}{2}$ Mrg. Baumgut im Steinweg,
von $1\frac{1}{2}$ Brl. im Lauch,
u. von $1\frac{1}{2}$ „ daselbst.
hat zu verkaufen,

Enßlin.

Winnenden.

Es sind 600 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen,
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Den Gras-Ertrag von 3 Brl. Baumgut hat zu verkaufen,
G. Friß.

Vom Wiedersehen nach dem Tode und der Unsterblichkeit unserer Seele. Von Dr. Heinsius (Preis 35 fr.) betitelt sich ein Schriftchen, das wir denjenigen unserer Leser und Leserinnen, welche sich für dieses Thema interessieren — wir zweifeln nicht, daß es die meisten sind — als eine erbauliche und unterhaltende Lectüre aufrichtig empfehlen können. — Von demselben Verfasser ist ebenfalls in S. Mode's Verlag ein allgemeiner Briefsteller erschienen, der seiner Reichhaltigkeit und seines billigen Preises halber (52 fr.) empfehlenswerth ist.

Winnenden.

Das Gras von $\frac{1}{2}$ Morgen Baumgut hat zu verkaufen.

Zwink, Schlosser.

Winnenden.

Es ist eine Schnupftabaks-Dose gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie gegen Einrückungsgeld abholen bei

Meßger Wiedmann.

Criminal-Bibliothek.

Merkwürdige Criminalfälle

aller Nationen

Herausgegeben von J. W. H. Lemme.

Mit Illustrationen.

Vollständig in 20 Lieferungen à 18 fr.

Der Verfasser des obengenannten Buches hat durch einen Zeitraum von über 30 Jahren als **Criminalrichter** in verschiedenen Orten der preussischen Staaten und endlich als **Director** am Berliner Criminalgerichte fungirt. Seine Kenntnisse und reichen Erfahrungen bürgen dafür, daß auch dies Werk aus seiner Feder, für alle Leserkreise verständlich gehalten, mit allgemeinem hohen Interesse aufgenommen werden wird. Von der Ansicht ausgehend, daß jedes Verbrechen ein Trauerspiel in dem Leben eines Menschen sei, ein um so ergreifenderes und erschütterndes, als es in ungeschmückter **Wirklichkeit** vor uns hintritt, giebt der Verfasser **keine Gebilde der Phantasie**, sondern, er hat sich den Zweck gestellt, durch eben diese Wirklichkeit durch geschichtliche Treue, auf das Herz einzuwirken und dasselbe zu läutern. Wenige sind **berechtigt und befähigt**, wie er, diesem Zwecke zu entsprechen.

Die ersten 3 Lieferungen enthalten:

Das lebendig begrabene Kind. — **Der Posamentier Marschner in Berlin.** — **Die Familie des Schwarzmüllers.** — **Der Armeepostillon.** — **Der Mädchentödter.** — **Der Bischoffsmord in Frauenburg.** — **Die Blutschwizzerin.** — **Die Räuber am Rhein.** — **Die Familie Grandisson.** — **Offiziere als Raubmörder.** — **Cartouche.** — **Ein Justizmord.** — **Die Ermordung der Parlamentsmitglieder Fürst Richnowsky und General Auerwald.** — **Ein Senker auf dem Richterstuhle. &c. &c.**

Preis der monatlich erscheinenden Lieferungen 18 fr. Die erste Lieferung ist in jeder Buchhandlung vorräthig.

Hamburg.

Vereinsbuchhandlung.

Das in Stuttgart herauskommende

Süddeutsche Sonntagsblatt

von Dr. J. Gühr gehört unter den vielen gegenwärtig erscheinenden Zeitschriften zu den wenigen, welche, bei einer reichen Fülle unterhaltender und belehrender Darbietungen, vorzugsweise die sittlichen und religiösen Fragen der Gegenwart — die wichtigsten Anliegen der Menschen — mit Ernst und Freimuth besprechen. Abonnements nehmen alle Postämter und Buchhandlungen, in Stuttgart die Expedition (vierteljährlich zu 40 fr., unter Kreuzband franko gesendet 43 fr. entgegen.

Allen Haarleidenden

empfehlte sich als das geeignetste Mittel folgende Schrift des Dr. Henry: Haarleiden und Haarerzeugung! Mit Angabe der besten Mittel. Preis 26 fr. Dieses Werkchen ist auf frankirte Bestellung direct von S. Mode's Buchhandlung, Poststr. 28 in Berlin, sowie durch jede hiesige und auswärtige Buchhandlung zu beziehen.

Winnenden.

Für eine hiesige Haushaltung wird ein solides Mädchen von 16 bis 18 Jahren in Dienst gesucht, der Eintritt könnte so gleich geschehen.

Bei wem?
sagt die Redaktion.

Schultheisenamt
Ulrich.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 6 Eimer guten **Most** und etliche Eimer **Wein** billig zu verkaufen.

Friedrich Fritz,
Bäcker.

Frankfurter Cours.

Pistolen	fl. 9 44—46
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57—58
Holländ. 10 fl.-Stücke	fl. 9 50—52
Rand-Dufaten	fl. 5 34—36
20 Franken-Stücke	fl. 9 27—28
Engl. Sovereigns	fl. 11 47—51
Russ. Imperiales	fl. 9 44—46
Dollars in Gold	fl. 2 27—28

Winnenden.

Jede Woche

Dampf- & Segelschiffe

nach Amerika.



zu den billigsten Preisen bei dem concessionirten Agenten

A. Kallenberg.

Guten Wein

den Schopptu zu 4 und 6 fr.
bei **Schneider, Speisewirth.**

Es wird ein ordentlicher Mensch, der das Kupferschmid-Handwerk erlernen will, mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre aufgenommen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Ein kräftiger junger Mensch der die Küferei zu erlernen wünscht wird gesucht, Von wem? sagt die Redaktion.

Unterzeichneter hat aus Auftrag den Kirchenertrag einiger Bäume des verstorbenen Gemeinderaths **Schleher** im **Walbingerberg**

morgenden **Donnerstag d. 6. Juni** Mittags 2 Uhr auf dem Platz zu verkaufen.
Krautter, Zeugschmidt.

Winnenden.

1 1/2 Viertel breiten Klee im untern Raug hat zu verpachten.

Flaschner Seeger.

Winnenden.

Omnibus-Fahrt.

Unterzeichneter fährt jeden Tag auf alle nach Stuttgart fahrenden Bahnzüge von hier nach **Waiblingen** und zurück

à Person 9 fr.

Dachsenwirth Ebinger.

Leutenbach.

Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 10. d. M.
Vormittags 9 Uhr

wird die Ausübung des Jagdrechtes auf hiesiger Markung auf 3 Jahre auf dem **Rathhaus** im öffentlichen Aufstreich verpachtet.

Schultheisenamt
Ulrich.

Winnenden.

Der Unterzeichnete hat ungefähr 6 Eimer guten **Most** und etliche Eimer **Wein** billig zu verkaufen.

Friedrich Fritz,
Bäcker.

Frankfurter Cours.

Pistolen	fl. 9 44—46
Preuß. Friedrichsd'or	fl. 9 57—58
Holländ. 10 fl.-Stücke	fl. 9 50—52
Rand-Dufaten	fl. 5 34—36
20 Franken-Stücke	fl. 9 27—28
Engl. Sovereigns	fl. 11 47—51
Russ. Imperiales	fl. 9 44—46
Dollars in Gold	fl. 2 27—28